



# INHALT

---

Vorwort .....	S. 3
Grußwort LKMD Markus Leidenberger .....	S. 4
Grußwort Landesobmann Jens Staude .....	S. 5
Gottesdienstablauf Abendmahlsgottesdienst .....	S. 6
Gottesdienstablauf Predigtgottesdienst .....	S. 8
Kanon „Am Tage sendet der Herr seine Güte“ - Katharina Kimme-Schmalian .....	S. 10
„Der Herr ist gütig / Du lässt mich fröhlich singen“ - Jens Staude .....	S. 11
„Der Friede Christi“ - Markus Leidenberger .....	S. 13
„Ich singe dir mit Herz und Mund“ - Ekkehart Nickel .....	S. 16
Varianten zum Gemeindesingen - Martina Hergt .....	S. 18
Musikalische Bausteine .....	S. 24
Liturgische Texte .....	S. 25
Predigt - Frieder Hecker, Dresden .....	S. 28
Predigt - Uwe Hahn, Leipzig .....	S. 30
Predigt - Dr. Wolfgang Ratzmann, Leipzig .....	S. 32

Liebe Kirchenmusikerinnen, liebe Kirchenmusiker,  
liebe Pfarrerinnen und Pfarrer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

im Jahr 2013 wird das Kirchenchorwerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens 125 Jahre alt.  
Natürlich wollen wir dieses Jubiläum feiern. Am Gründungsort Chemnitz wird dies am Sonntag  
Kantate geschehen.

Darüber hinaus sollten Sie aber auch ganz praktisch etwas für die musikalische Arbeit in unserer  
Landeskirche bekommen. Das Ergebnis halten Sie hiermit in den Händen.

Wir haben ein Werkheft mit einem Entwurf für einen Singegottesdienst erarbeitet.  
Er hält sich nicht an ein konkretes Proprium eines Gottesdienstes im Kirchenjahr 2013 und kann  
somit an einem von Ihnen gewählten Sonntag gefeiert werden.

Damit der Gottesdienst in möglichst vielen Gemeinden gefeiert werden kann, haben wir drei  
Varianten entworfen:

- Blickwinkel: GD für Jedermann  
(unter einfachen Bedingungen; mit einfachen musikalischen Bausteinen)
- Blickwinkel: GD für Jung & Alt  
(auch mit Gitarre oder mit Kinderchor und kindgerechter Auslegung)
- ◆ Blickwinkel: GD mit musikalischen Gruppen (Chor, Posaunen) und mehrstimmigem  
Gemeindegang

Im Werkheft finden Sie alle Texte, Gebete und auch Lesepredigten für die drei Varianten.

Mit dem Werkheft erhalten Sie die Erlaubnis, die hier abgedruckten Noten und Texte für die am  
Gottesdienst Mitwirkenden zu kopieren.

Das gesamte Werkheft und weitere Noten sind auch zu finden unter:  
<http://www.kirchenchorwerk-sachsen.de>

Ihre Meinung und Ihre Erfahrungen mit dem Werkheft interessieren uns!  
Bitte schreiben Sie uns!

Geschäftsstelle des Kirchenchorwerkes:  
Käthe-Kollwitz-Ufer 97, 01309 Dresden  
E-Mail-Adresse: [krellner@kirchenmusik-dresden.de](mailto:krellner@kirchenmusik-dresden.de)

Ausdrücklich danken wir allen, die an diesem Gottesdienstentwurf mitgearbeitet haben!

Wir hoffen, dieses Werkheft trägt dazu bei, dass in vielen Gemeinden unserer Landeskirche und  
darüber hinaus Singegottesdienste gefeiert werden können.

Es grüßt Sie das Vorbereitungsteam:  
Kirchenmusikerin Susanne Blache, Kirchenmusikerin Martina Hergt,  
Kirchenmusikerin Katharina Kimme-Schmalian, Pfarrer Frank Bliesener

## GRÜßWORT des Landeskirchenmusikdirektors Markus Leidenberger

---



*Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken  
und lobsingend deinem Namen, du Höchster,  
des Morgens deine Gnade  
und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.*

*Psalm 92, 2 + 3*

Liebe Chorleiterinnen und Chorleiter, liebe Chorsängerinnen und Chorsänger,

wer singt, trägt den Rhythmus der Worte und Melodien in sich, bei Tag und Nacht, auch wenn gerade keine Chorproben, Gottesdienste oder Konzerte sind. Sängerin oder Sänger zu sein, umfasst nicht nur die aktive, laute, sozusagen öffentliche Zeit, sondern das ganze Leben. Singen ist eine Lebenshaltung. Auf meine Haltung, meine Atmung, meine Stimmung achten und dabei die Nachbarn neben, vor oder hinter mir mit wahrnehmen, das gehört zum Training, das macht das Singen im Chor spannend und erfrischend. Das ist ein köstlich Ding, vor allem dann, wenn mein Singen einen inneren Grund und ein großes Ziel hat: Dem Herrn danken. Dem Höchsten lobsingend. Seine Wahrheit verkündigen.

Es kommt vor, dass es anstrengend ist zu proben, oft bis in die Nacht. Zu Zeiten ist es eine Herausforderung, schon am frühen Morgen nicht nur von der Gnade des Herrn zu leben, sondern auch anderen angemessen eingesungen davon zu singen. Darüber aber steht die Freude, eine singende Kirche zu sein, immer wieder neu singend Kirche zu werden, singend dem Schöpfer zu danken, singend Glauben zu bezeugen und singend Gemeinschaft zu leben.

125 Jahre befördert das Kirchenchorwerk Sachsens das Singen in unseren Gemeinden. Dafür danken wir in diesem Jubiläumsjahr besonders den Verantwortlichen des Kirchenchorwerkes, dem Landesobmann und den Mitgliedern des Werkrates, die meist ganz im Hintergrund bleiben und dabei oft Großes voranbringen.

Wir danken aber auch Ihnen allen, die Sie als Chorleiterinnen und Chorleiter, als Sängerinnen und Sänger die Anregungen und Initiativen des Kirchenchorwerkes aufnehmen, in die Gemeinden tragen und vor Ort fruchtbar werden lassen.

Unserem Herrn wollen wir weiter danken und seinem Namen lobsingend. Denn das ist ein köstlich Ding.



Markus Leidenberger  
Landeskirchenmusikdirektor der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

## GRÜßWORT des Landesobmanns des Kirchenchorwerkes Jens Staude

---



*Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich  
und seine Treue verkünden  
mit meinem Munde für und für.*

*Psalm 89, 2*

Liebe Chorleiterinnen und Chorleiter, liebe Schwestern und Brüder,

mit Dankbarkeit und Freude begehen wir im Jahr 2013 das 125jährige Gründungsjubiläum des Kirchenchorwerkes unserer sächsischen Landeskirche. Aber nicht erst da beginnt die Geschichte unserer Kirchenchöre. Wir sind schon immer eine singende und lobende Kirche gewesen und werden sie auch bleiben. Dies gehört zum Wesen unseres christlichen Glaubens.

Das durch die Reformation in Gang gebrachte Stadt- und Dorfschulwesen bedeutete einen grundlegenden Wandel: Der Schullehrer mit der Amtsbezeichnung "Cantor" leitete die sich meist aus wenigen Schülern und erwachsenen "Adjuvanten" zusammensetzende "Cantorey". Die mitsingenden bzw. mitzahlenden Stadtbürger fanden sich in "Kantoreigesellschaften" zusammen. Die erste dieser Kantoreien entstand um 1528 in Torgau unter Johann Walter.

Dieses Modell der "Kantorei" aus Knaben und erwachsenen Männern funktionierte bis ins ausgehende 19. Jahrhundert. Daneben bildeten sich aber seit den 1870er Jahren im Anschluss an die Laienchorbewegung des 19. Jahrhunderts "Freiwillige Kirchenchöre", in denen zum ersten Mal Frauen bei der Kirchenmusik mitwirken konnten. Diese Chöre in einem "Kirchengesangsverein" zusammenzufassen, wurde sehr bald als Notwendigkeit erkannt.

Von Anfang an haben Menschen sich in diesen Dienst rufen lassen und auch Verantwortung als Leiter übernommen. Nur so konnte es gelingen, das Singen in unsere Gottesdienste und Versammlungen bis heute als lebendiges Zeichen unseres Glaubens nach innen und außen hörbar zu machen.

Es ist eine Freude, dass so viele Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder das Lied zum Lobe Gottes anstimmen. Dass wir diesen Auftrag bis heute in rechter Weise erfüllen, hat auch mit Ihrem Engagement und Ihrer Einsatzbereitschaft als Chorleiterin oder Chorleiter in den verschiedensten musikalischen Dienstgruppen zu tun. Dass Sie diese Aufgabe mit Ernst und Freude wahrnehmen, dafür möchte ich Ihnen im Namen des Kirchenchorwerkes unserer sächsischen Landeskirche herzlich danken. Ebenso den Sängerinnen und Sängern unserer Kantoreien und Kirchenchöre, Jugend- und Gospelchöre und den Kindern in den Kurrenden.

Wir wissen gemeinsam um die herrliche Gabe unseres Gottes, ihm zur Ehre und zu seinem Lob zu musizieren. Es stärkt Ihre Gemeinden, die zuhörenden Menschen, aber auch jeden Einzelnen von uns

In herzlicher Verbundenheit

Jens Staude  
Landesobmann des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

# SINGEGOTTESDIENST mit Abendmahl

anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

- Blickwinkel: GD für jedermann  
(unter einfachen Bedingungen; mit einfachen musikalischen Bausteinen)
- Blickwinkel: GD für Jung & Alt  
(auch mit Gitarre oder mit Kinderchor und kindgerechter Auslegung)
- ◆ Blickwinkel: GD mit musikalischen Gruppen (Chor, Posaunen) und mehrstimmigem Gemeindegesang

Abkürzungen:

EGB            Evangelisches Gottesdienstbuch  
 EG             Evangelisches Gesangbuch  
 SvH            Singt von Hoffnung

\*                Hier kann der Gottesdienst auch wie gewohnt gestaltet werden.

	■	●	◆
<b>ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG</b>			
Rüstgebet			
Musik zum Eingang / Einzug	„Hier wird ein Hit gespielt“ - Singen Sie hier Ihr Lieblingsstück oder <i>Werkheft S. 11 / S. 13, S. 24</i>		
Votum zur Eröffnung	L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. G: Amen. L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, G: der Himmel und Erde gemacht hat.		
Gruß	L: Der Herr sei mit euch. G: Und mit deinem Geist.		
Begrüßung* Wort zum Gottesdienst	Begrüßung mit freien Worten. <i>Werkheft S. 25</i> evtl. Verlesung (eines) der Grußworte <i>Werkheft S. 4 / 5</i>		
Ansagen zum GD	Ansagen zum Mitfeiern für die Gemeinde		
Eingangslied	EG 288: 1.5.6	EG 169 <i>Werkheft S. 24</i>	EG 155: 1-3
Psalm mit Kanon	Psalm 92 (EG 737) / Kanon „Am Tage sendet...“ <i>Werkheft S. 10</i>		
Ehr sei dem Vater (Gloria patri)*	EG 288: 7	EG 177.2	EG 155: 4
Herr, erbarme dich (Kyrie)*	EG 178.5 - 8		
Ehre sei Gott (Gloria)*	EG 180.2 mit Intonation: EGB 94 (2.)		
Tagesgebet	„Gott, du bist unsere Macht...“ <i>Werkheft S. 25</i>	„Wunderbarer Gott“ <i>Werkheft S. 25</i>	„Lieber Gott, du bist wie ...“ <i>Werkheft S. 25</i>
<b>VERKÜNDIGUNG und BEKENNTNIS</b>			
Alttestamentliche Lesung: oder: Epistel: oder: Lesung entfällt	2. Chronik 5, 11-14  Kolosser 3, 12-17  -		

	■	●	◆
Halleluja* (entfällt die erste Lesung, wird das Halleluja nach dem folgenden Lied unmittelbar vor dem Evangelium gesungen)	Lit. A/B/C (Advent)	EG 182: 1 <i>Werkheft S. 24</i>	EG 181.5 <i>Werkheft S. 24</i>
Lied	EG 324 <i>Werkheft S. 16</i> Varianten für einen spielerischen Umgang <i>Werkheft S. 18 - 23</i>		
Evangelium	Lukas 19, 36-38		
Predigt	Lesepredigt Ev.: Lk 19, 36-38 (F. Hecker <i>Werkheft S. 28</i> / W. Ratzmann <i>Werkheft S. 32</i> )	Lesepredigt EG 324 Ich singe dir (U. Hahn <i>Werkheft S. 30</i> )	Lesepredigt Ev.: Lk 19, 36-38 (F. Hecker <i>Werkheft S. 28</i> / W. Ratzmann <i>Werkheft S. 32</i> )
Glaubensbekenntnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EG 184</li> <li>• oder Melodie EG 184 mit Text Spangenberg: <i>Werkheft S. 26</i></li> <li>• oder SvH 043, Strophen abwechselnd mit den Artikeln d. Apost. Glaubensbekenntnisses (<i>im Buch SvH gegenüber abgedruckt</i>)</li> </ul>		
Beichte*			
Fürbittengebet	Fürbitten <i>Werkheft S. 26, 27</i> dazwischen Kanon „Am Tage sendet...“ <i>Werkheft S. 10</i>		
<b>ABENDMAHL</b>			
Dankopfer (Kollekte) und Abendmahlsbereitung	Lied zur Abendmahlsbereitung währenddessen Dankopfersammlung (Kollekte)		
Gebet zur Abendmahlsbereitung	Gebet zur Abendmahlsbereitung: EGB 553: <i>Werkheft S. 27</i>		
Lobgebet (Präfation)*	EGB 616.3 (Mittelteil): <i>Werkheft S. 27</i>		
Heilig (Sanctus)	Lit. A/B/C oder EG 331: 1-3	EG 185.2 oder <i>Werkheft S. 24</i>	Lit. A/B/C <i>Werkheft S. 24</i>
Vaterunser			
Einsetzungsworte	EGB 125f.		
Lamm Gottes (Agnus Dei)	EG 190.2 <i>Werkheft S. 24</i>		EG 190.4 <i>Werkheft S. 24</i>
Austeilung	EG 229 oder SvH 115 <i>Werkheft S. 24</i>		EG 223 <i>Werkheft S. 24</i>
Versikel	L: Danket dem Herrn, denn er ist freundlich. Halleluja. G: Und seine Güte währet ewig. Halleluja.		
Dankgebet	EGB 128		
<b>SENDUNG und SEGEN</b>			
Abkündigungen*			
Ausgangslied	EG 369: 7	SvH 063	EG 369: 7 <i>Werkheft S. 24</i> oder EG 351: 13 <i>Werkheft S. 24</i>
Sendung und Segen*	L: Gehet hin im Frieden des Herrn. G: Gott sei Lob und Dank. L: (Segen)		
Musik zum Ausgang	Musik nach eigener Wahl oder <i>Werkheft S. 11 / S. 13, S. 24</i>		

# SINGEGOTTESDIENST als Predigtgottesdienst

anlässlich des 125-jährigen Jubiläums des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

- Blickwinkel: GD für jedermann  
(unter einfachen Bedingungen; mit einfachen musikalischen Bausteinen)
- Blickwinkel: GD für Jung & Alt  
(auch mit Gitarre oder mit Kinderchor und kindgerechter Auslegung)
- ◆ Blickwinkel: GD mit musikalischen Gruppen (Chor, Posaunen) und mehrstimmigem Gemeindegesang

Abkürzungen:

- EGB Evangelisches Gottesdienstbuch  
 EG Evangelisches Gesangbuch  
 SvH Singt von Hoffnung

\* Hier kann der Gottesdienst auch wie gewohnt gestaltet werden.

	■	●	◆
<b>ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG</b>			
Rüstgebet			
Musik zum Eingang / Einzug	„Hier wird ein Hit gespielt“ - Singen Sie hier Ihr Lieblingsstück oder <i>Werkheft S. 11 / S. 13, S. 24</i>		
Votum zur Eröffnung	L: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. G: Amen. L: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, G: der Himmel und Erde gemacht hat.		
Gruß	L: Der Herr sei mit euch. G: Und mit deinem Geist.		
Begrüßung* Wort zum Gottesdienst	Begrüßung mit freien Worten. <i>Werkheft S. 25</i> evtl. Verlesung (eines) der Grußworte <i>Werkheft S. 4 / 5</i>		
Ansagen zum GD	Ansagen zum Mitfeiern für die Gemeinde		
Eingangslied	EG 288: 1.5.6	EG 169 <i>Werkheft S. 24</i>	EG 155: 1-3
Psalm mit Kanon	Psalm 92 (EG 737) / Kanon „Am Tage sendet...“ <i>Werkheft S. 10</i>		
Ehr sei dem Vater (Gloria patri)*	EG 288: 7	EG 177.2	EG 155: 4
Herr, erbarme dich (Kyrie)*	EG 178.5 - 8		
Ehre sei Gott (Gloria)*	EG 180.2 mit Intonation: EGB 94 (2.)		
Tagesgebet	„Gott, du bist unsere Macht...“ <i>Werkheft S. 25</i>	„Wunderbarer Gott“ <i>Werkheft S. 25</i>	„Lieber Gott, du bist wie ...“ <i>Werkheft S. 25</i>
<b>VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS</b>			
Alttestamentliche Lesung: oder: Epistel: oder: Lesung entfällt	2. Chronik 5, 11-14  Kolosser 3, 12-17  -		

	■	●	◆
Halleluja* (entfällt die erste Lesung, wird das Halleluja nach dem folgenden Lied unmittelbar vor dem Evangelium gesungen)	Lit. A/B/C (Advent)	EG 182: 1 <i>Werkheft S. 24</i>	EG 181.5 <i>Werkheft S. 24</i>
Lied	EG 324 <i>Werkheft S. 16</i> Varianten für einen spielerischen Umgang <i>Werkheft S. 18 - 23</i>		
Evangelium	Lukas 19, 36-38		
Predigt	Lesepredigt Ev.: Lk 19, 36-38 (F. Hecker <i>Werkheft S. 28</i> / W. Ratzmann <i>Werkheft S. 32</i> )	Lesepredigt EG 324 Ich singe dir (U. Hahn <i>Werkheft S. 30</i> )	Lesepredigt Ev.: Lk 19, 36-38 (F. Hecker <i>Werkheft S. 28</i> / W. Ratzmann <i>Werkheft S. 32</i> )
Glaubensbekenntnis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• EG 184</li> <li>• oder Melodie EG 184 mit Text Spangenberg: <i>Werkheft S. 26</i></li> <li>• oder SvH 043, Strophen abwechselnd mit den Artikeln d. Apost. Glaubensbekenntnisses (<i>im Buch SvH gegenüber abgedruckt</i>)</li> </ul>		
Abkündigungen*			
Dankopfer (Kollekte)	Dankopferlied: EG oder SvH währenddessen Dankopfersammlung (Kollekte) Gebet zum Dankopfer: <i>Werkheft S. 26</i>		
Beichte*			
Fürbittengebet	Fürbitten <i>Werkheft S. 26 / 27</i> dazwischen Kanon „Am Tage sendet...“ <i>Werkheft S. 10</i>		
Vaterunser			
<b>SENDUNG UND SEGEN</b>			
Ausgangslied	EG 369: 7	SvH 063	EG 369: 7 <i>Werkheft S. 24</i> oder EG 351: 13 <i>Werkheft S. 24</i>
Sendung und Segen*	L: Gehet hin im Frieden des Herrn. G: Gott sei Lob und Dank. L: (Segen)		
Musik zum Ausgang	Musik nach eigener Wahl oder <i>Werkheft S. 11 / S. 13, S. 24</i>		

# Am Tage sendet der Herr seine Güte

Psalm 42,9

Katharina Kimme-Schmalian

Melodieinstrument

Stimme

Tasteninstrument  
(Bassinstrument)

1. *F* *Dm* *F* *C* 2.

Am Ta - ge sen - det der Herr sei - ne Gü - te, und des

3

*F* *Dm* *F* *C* 3. *F* *Dm* *F* *C* 4.

Nachts sin - ge ich ihm, und des Nachts sin - ge ich ihm und

7

1. *F* *Dm* *F* *C* 2. *F* *C* *Dm* *Gm* *F*

be - te zu dem Gott mei - nes Le - bens. Am Le - bens.

vereinfachte Gitarrenbegleitung mit Capo 3: D D / D A (4x) / D Em-A / D

weitere Satzvarianten und Einzelstimmen im Internet: <http://www.kirchenchorwerk-sachsen.de/jubilaeum/>

# Der Herr ist gütig / Du lässt mich fröhlich singen

nach 2. Chr. 5, 13 und Ps. 92, 5

Jens Staudé, 2012

(2.) Du lässt mich fröh-lich sin - gen von dei - nen Wer -

(3.) und ich rüh - me die Ta - ten dei - ner Hän -

1.-3. Der Herr ist gü - tig und sei - ne Barm-her - zig -

- ken,

de Werk,

(ad lib.)  
(nur beim ersten Mal)

keit währt e - wig. Sei - ne Barm - her - zig - keit währt e - wig, währt  
Sei - ne Barm-her - zig - keit währt

Sei - ne Barm-her - zig -

du lässt mich sin - gen

ich rüh - me dei - ne

e - wig. Sei - ne Barm - her - zig - keit wä - hrt e - wig. Der

keit wä - hrt e - wig.

## Schluss

Ta - ten. A - men.

e - wig. A - men.

*Ausführung:*

Zunächst 4-stimmiger Chorsatz *ad lib.* mit Begleitung,  
 beim 2. und 3. Mal je ein Vers als Oberstimme (Kurrende + Instrumente),  
 dabei können die Takte 5b - 9a entfallen.

Variante: einstimmiger Chor mit Begleitung (ohne Zwischentakte), später zum Begleitsatz Psalmverse.

# Der Friede Christi regiere in euren Herzen

Kolosser 3, 15+16

Markus Leidenberger, 2012

$\text{♩} = 142$

*mf* Seid dank-bar, singt, singt  
*mf* rhythmisches Seid dank-bar, seid dank-bar, singt, *p* seid

5 *pp* Der Friede *mf*  
dank-bar, seid dank-bar, singt, seid dank-bar, seid dank-bar, singt, seid

9 *p* Chris-ti re-gie-re, singt  
dank-bar, seid dank-bar, singt, seid dank-bar, seid dank-bar, singt, singt,

13 *f* singt, singt, singt, singt, singt, singt, singt, singt, singt, singt. Der Friede  
*f* singt, singt, *f* singt,

17 *f* Chris-ti re-gie-re euch, der Friede Chris-ti re-gie-re euch, der Friede

21 *mf* Chris-ti re-gie-re in eu-ren Her-zen. Und seid dank-bar  
*mf* *rhythmisch*  
*legato* *mf* Seid

25 *p* Der Frie - de Chris - ti re - gie - re  
 dank-bar, seid dank-bar, singt, seid dank-bar, seid dank-bar, singt, seid

29 singt, singt singt, singt, singt, singt, singt singt, singt, singt.  
*mf*

33 *f* Laßt das Wort Chris - ti reich-lich un-ter euch woh-nen, singt, singt, singt  
 reich-lich *mf*

37 *f* Lehrt und er-mahnt ein - an - der  
*p* Lehrt in al - ler Weis - heit, singt, singt mit  
 singt mit

41 Psal - men, Lob - ge - sän - gen und geist - li - chen Lie - dern, singt, singt  
*f* Psal - men, Lob - ge - sän - gen, *p* singt, singt.

45 singt Gott  
*mf* singt singt Gott dank-bar in eu - ren Her - zen.  
 singt, singt Gott in eu - ren Her - zen. *p* Seid

49 *mf* Seid dank - bar singt, *f* Seid dank - bar singt, *p* seid dank - bar, *f* seid dank - bar, *p* seid

53 dank - bar, seid dank - bar, singt, *mf* seid dank - bar, seid dank - bar, singt. *p* Der dank - bar, seid dank - bar, singt, seid dank - bar, seid dank - bar, singt, seid

57 Frie - de, der Frie - de *mf* Chris - ti re - gie - re. *f* Der Frie - de dank - bar, seid dank - bar, singt, seid dank - bar, seid dank - bar, singt,

61 *f* Chris - ti re - gie - re in eu - ren Her - zen. *mf* Und seid dank - bar. *p* Der *f* Der

65 *mf* Frie - de Chris - ti re - gie - re in eu - ren Her - zen

69 singt, *p* singt, *mf* singt, *f* seid dank - bar, *ritardando* singt. *p* Seid dank - bar, singt, singt, *mf* singt, singt, *f* singt, singt.

Ich singe dir mit Herz und Mund

Ekkehart Nickel (\*1936)

Sopran-Solo  
 1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her -

Kinder oder Gemeinde  
 1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her - zens Lust; ich sing und Herz und Mund,

Chor\*  
 1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her - zens Lust; Herz und Mund,

Bläser

Pauken ad lib.

8  
 - zens Lust; ich sing und mach auf Er - den kund, was mir von dir be - wusst.

mach auf Er - den kund, was mir von dir be - wusst.

Er - den kund,  
 ich sing und mach auf Er - den kund kund, was mir von dir be - wusst.

mach auf Er - den kund,

\*auch dreistimmig (SAB) zu musizieren

## Ich singe dir mit Herz und Mund

14 (Als Intrade ohne Halt weiter)

19

- |  |  |
|--|--|
| <p>2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad<br/>und ewge Quelle seist,<br/>daraus uns allen früh und spat<br/>viel Heil und Gutes fleußt.</p> <p>3. Was sind wir doch? Was haben wir<br/>auf dieser ganzen Erd,<br/>das uns, o Vater, nicht von dir<br/>allein gegeben werd?</p> <p>4. Wer hat das schöne Himmelszelt<br/>hoch über uns gesetzt?<br/>Wer ist es, der uns unser Feld<br/>mit Tau und Regen netzt?</p> <p>5. Wer wärmet uns in Kält und Frost?<br/>Wer schützt uns vor dem Wind?<br/>Wer macht es, dass man Öl und Most<br/>zu seinen Zeiten findt?</p> | <p>7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir,<br/>du, du musst alles tun,<br/>du hältst die Wach an unsrer Tür<br/>und lässt uns sicher ruhn.</p> <p>13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring<br/>und habe guten Mut!<br/>Dein Gott, der Ursprung aller Ding,<br/>ist selbst und bleibt dein Gut.</p> <p>17. Er hat noch niemals was versehn<br/>in seinem Regiment.<br/>Nein, was er tut und lässt geschehn,<br/>das nimmt ein gutes End.</p> |
|--|--|

### Vorschlag zur Ausführung:

- Vorspiel: *Bläser (III)*
1. Strophe: *Chor a cappella (II)*
2. Strophe: *Gemeinde + Bläser (II)*
3. Strophe: *Chor (II) + Sopran-Solo*
4. Strophe: *Kanon Männer/Frauen (evtl. + Trompetenstimme - siehe unten)*
5. Strophe: *Gemeinde + Bläser (II)*
7. Strophe: *Gemeinde (I, unterstützt von 1 Trompete und 1 Posaune) + Chor (II)*
- Vorspiel: *Bläser (III) + Pauken*
13. Strophe: *Chor+ Solo*
17. Strophe: *Gemeinde + Chor (II) + Bläser (III) + Pauken*

Trompetenstimme ad lib. für den Kanon Männer/Frauen (s. oben 4. Str.):

## Ich singe dir mit Herz und Mund EG 324

Musikalische Impulse zu einem entfalteten Singen von Martina Hergt

Das Lied "Ich singe dir mit Herz und Mund" bietet durch seine volksliedhafte Eingängigkeit und durch seine harmonische Schlichtheit viele Möglichkeiten eines spielerischen Umgangs mit Melodie und mit den sehr bildhaften Verstexten.

Die vorgestellten Ideen laden zu einer fantasievollen Entfaltung des Liedes ein und können sehr gern weiterentwickelt oder verändert werden.

**Variante A** Gemeindegesang mit vierstimmigem Chorsatz von Johann Crüger 1653 (siehe EG 324) oder Instrumentalsatz für Flötenquartett

8 Sopranflöte

Altflöte (transponierte Schreibweise)

Tenorflöte

8 Bassflöte

**Variante B** Melodie im Kanon (z.B. Männer - Frauen oder Bankreihen ...)

VERS

I  
1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her-zens Lust. Ich sing und mach auf - Er-den kund, was mir von dir be - wusst.\_\_\_\_\_

II  
1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her-zens Lust. Ich sing und mach auf - Er-den kund, was mir von dir be-wusst.

**Variante C Thema "Wasser" in Vers 2**

Melodie - Orgelimproviation "Wasser" + Glockenspiel + Gesang

EINLEITUNG

Gl

Org

plätscherndes Wasser

3

u.s.w.

Glockenspiel

wellenartig über die Klangstäbe streichen oder einzelne Akzente aus dem Tonraum mit einem Triangel setzen

nach Belieben Klangsätze stehen lassen und darauf singen

- 19 -

VERS

2. Ich weiß dass du der Brunn der Gnad und ew-ge Quel-le seist, da-raus uns al-len früh und spat viel Heil und Gu-tes fließt.

**Variante D Thema "die sich drehende Erde" in Vers 3**

Männerostinato (als gezupfter Kontrabass) + Frauen im Kanon dazu oder einfach

VERS 1. 2.

I

II

3. Was sind wir doch? Was ha-ben wir auf die-ser gan-zen Erd, das uns, o Va-ter nicht von dir al-Hein ge-ge-ben-werd?

dum dum dum dum dum dum dum dum ... (u.s.w.) dum dum dum dum dum

**Variante E Thema "Himmel" in Vers 4**

Melodie - Orgelpunkt (sehr zart) + einstimmiger Gesang + Triangel (Sterne)

I

VERS u.s.w.

4. Wer hat das schö - ne Him - mels - zelt ... ..hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

Gl

Sterne funkeln (verschiedene Triangel oder Cymbel)

u.s.w.

Org

ppp

u.s.w.

u.s.w.

u.s.w.

**Variante F Thema "Lebensfreude" in Vers 6**

Ostinato von 3 Orffinstrumenten + Flöte + Gesang

8 EINLEITUNG

S

4. Wer hat das schö - ne Him - mels - zelt ... ..hoch über uns gesetzt? Wer ist es, der uns unser Feld mit Tau und Regen netzt?

Orff

Orff

Orff

8 VERS

S

6. Wer gibt uns Le-ben und Ge-blüt? Wer hält mit sei-ner Hand den güld-nen, wer-ten, ed-len Fried in un-serm Va-ter-land?

Orff

Orff

Orff

**Variante G Thema "sicher und geborgen" in Vers 7**

Ostinato für 3 Frauenstimmen + Bass-Klangbausteine/Orff

EINLEITUNG flottes Tempo

VERS

Coda u.s.w.

I

Singt un-serm Her - ren! Singt un-serm Herrn!

Singt un - serm Her - ren! Singt un-serm Herrn! ...

Herrn!

II

Singt un-serm Her - ren! Singt un-serm Herrn!

Singt un - serm Her - ren! Singt un-serm Herrn! ...

Herrn!

III

Singt un-serm Her - ren! Singt un-serm Herrn!

Singt un - serm Her - ren! Singt un-serm Herrn! ...

Herrn!

Orff

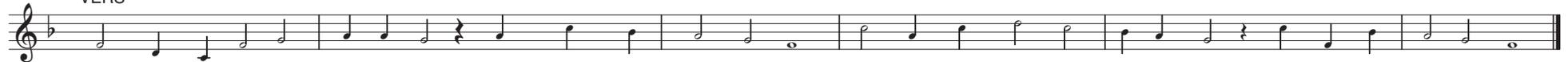
7. Ach Herr, mein Gott, das kommt von dir, du, du musst...  
...alles tun, du hältst die Wach an unsrer Tür und lässt uns sicher ruhn.

Bass-Klangbausteine o. Ä.

## Variante H Thema "mit vollem Klang" Vers 8 + 9

Begleitsatz für Chor, Oberstimme, Posaunen u.s.w. von Ekkehart Nickel 1977 (Werkheft S. 16)

VERS

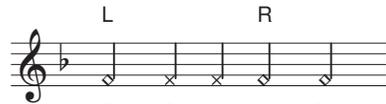


8. Du näh - rest uns von Jahr zu Jahr, bleibst im - mer fromm und treu und stehst uns, wenn wir in Ge - fahr ge - ra - ten, treu-lich bei.  
9. Du strafst uns Sün-der mit Ge-duld und schlägst nicht all - zu-sehr, ja, end - lich nimmst du uns-re Schuld und wirfst sie in das Meer.

## weitere Varianten ...

### Body-Percussion

Begleitmuster zum Lied



S S S S Sn  
(l) (l) (r) (l)

l linker Fuß  
r rechter Fuß  
S Patscher im Stehen auf linke oder rechte Oberschenkelseite  
oder Patscher mit linkeroder rechter Hand auf das Brustbein  
Sn Schnippser mit den Fingern

## Vierstimmiger freier Begleitchor zur Melodie

Satz: Felicitas Kuckuck aus "Sing bet und geh", Strube-Verlag



Ich sin-ge dir mit Herz und Mund. Herr, mei-nes Herz - Lust. ich sing und mach auf Er-den kund, was mir von dir be-wusst.  
Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her-zens... ... Satz von F. Kuckuck, siehe Chorbuch "Sing bet und geh", Strube- Verlag

# Kanon zu 3 Stimmen



I  
1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr mei-nes Her - zens Lust; ich sing und mach auf Er - den kund,

II  
1. Ich sin-ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her - zens Lust; ich sing und mach auf

III  
1. Ich sin ge dir mit Herz und Mund, Herr, mei-nes Her-zens Lust.



I  
was mir von dir be wusst.

II  
Er - den kund, was mir von dir be - wusst.

III  
Ich sin - ge dir

## MUSIKALISCHE BAUSTEINE für den Gottesdienst

	● (GD für Jung & Alt)	◆ (GD mit musikalischen Gruppen und mehrstimmigem Gemeindegesang)
<b>ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG</b>		
Musik zum Eingang / Einzug	EG 340 Kanon „Ich will den Herrn loben“	zu Ps.92: „Fürwahr, es ist ein köstlich Ding“ - Johann Hermann Schein aus „Geistliches Chorlied“ Bd. 2 (EVA)  „Das ist ein köstlich Ding“ - Rolf Schweizer aus „Chorsätze zum EG“/Bd. 1 (Carus)  zu Ps. 96: „Cantate Domino“ - Hans Leo Hassler aus „Geistliche Chormusik-Psalmen“ (Carus)  zu Ps. 98: „Singt dem Herrn ein neues Lied“ - Annegret Stier aus „Gib uns Frieden jeden Tag“, 36. Kantate-Chorheft (Strube)
Eingangslied	„Der Gottesdienst soll fröhlich sein“ - Michael Schütz (Satz) aus „Gott gibt ein Fest“ (Strube)	
<b>VERKÜNDIGUNG und BEKENNTNIS</b>		
Halleluja	„Suchet zuerst Gottes Reich in dieser Welt“ - Michael Schütz aus „Gott gibt ein Fest“ (Strube)	„Halleluja“ - Colin Mawby aus „Freiburger Chorbuch“ (Carus)  „Halleluja“ - Jan Campanus aus „Gott danken ist Freude“ (Strube)
<b>ABENDMAHL</b>		
Sanctus / Agnus Dei	„Missa duplicibus 6. Toni“ f. einst. Chor und Generalbass - Samuel Wesley (Musica Rinata)  „Gloria-Messe“ - Johannes Matthias Michel (Strube)  „Latin-Messe“ - Martin S. Müller (Wutzler-Verlag)	
Austeilung	„Kommt mit Gaben und Lobgesang“ - Michael Schütz aus „Gott gibt ein Fest“ (Strube)	„Wenn das Brot, das wir teilen“ - Annegret Stier aus „Gib uns Frieden jeden Tag“, 36. Kantate-Chorheft (Strube)  „Wenn das Brot, das wir teilen“ - Kurt Grahl aus „Sing, bet und geh“ (Strube)  „Das Wort geht von dem Vater aus“ - Josquin Desprez aus „Anbetung, Ehre, Dank und Ruhm“, 34. Kantate-Chorheft (DVfM)
<b>SENDUNG und SEGEN</b>		
Ausgangslied	EG 324 „Ich singe dir mit Herz und Mund“ Verse 1, 13 und 14 - Michael Schütz aus „Gott gibt ein Fest“, Satz zu EG 322 (Strube)	„Wer nur den lieben Gott läßt walten / Sing, bet und geh“ - Johann Sebastian Bach aus „389 Choralgesänge“ (Breitkopf)  „Wer nur den lieben Gott läßt walten / Sing, bet und geh“ - Felix Mendelssohn Bartholdy aus „Geistliche Chormusik der Romantik“ (Carus)  „Ist Gott für mich / Mein Herze geht in Sprüngen“ - Volker Bräutigam aus „80 Chorsätze zum Wochenlied“ (DVfM)

# LITURGISCHE TEXTE für den Gottesdienst

---

## Abkürzungen:

EG	Evangelisches Gesangbuch
EGB	Evangelisches Gottesdienstbuch
EGB II	Ergänzungsband zum Evangelischen Gottesdienstbuch

## Wort zum Gottesdienst (bei der Begrüßung)

Wir feiern unseren Gottesdienst heute als Singe-Gottesdienst. Das Singen hat für den Glauben von Anfang an eine große Bedeutung. Wo Menschen ihre Erfahrungen mit Gott ausdrücken, singen sie auch. Der Kirchenvater Augustinus sagte bereits in der Alten Kirche: „Doppelt betet, wer singt.“ Mit der Reformation hat auch der Gemeindegesang wieder Einzug in unsere Gottesdienste gehalten. In der Folge bildete sich eine reiche Tradition evangelischer Kirchenmusik heraus. Sie dient der Verkündigung des Wortes und dem Lob Gottes und wird bis heute unter anderem durch die vielen Kurrenden, Kantoreien, Kirchen-, Jugend- und Gospelchöre in unseren Gemeinden getragen und gepflegt. Seit nunmehr 125 Jahren werden die Chöre in unserer Landeskirche im Verband des Kirchenchorwerkes der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens gefördert, begleitet und unterstützt. Das 125-jährige Bestehen des Kirchenchorwerkes gibt uns heute Anlass, singend für die Gabe der Musik zur Ehre Gottes zu danken.

## Tagesgebet

Lasst uns beten:

(Psalmkollekte zu Psalm 96)

Gott, du bist unsere Macht und unser Psalm.  
Du willst die Töne unserer Herzen hören,  
ob sie jauchzen oder seufzen.  
Und weil uns jetzt der Geist treibt,  
dir gemeinsam zu lobsingem, so füge unser Lied  
mit dem Singen im Himmel zusammen,  
dass wir dich in den ewigen Chören  
mit allen Heiligen rühmen und preisen,  
durch Christus, unsern Herrn.

(EGB 516)

oder:

Wunderbarer Gott, wir danken dir für die Musik.  
Sie trägt uns über uns selbst hinaus. Sie macht Stimmung.  
Mal möchten wir tanzen, mal möchten wir lieber still sein.  
Mal möchten wir lauschen, mal möchten wir pfeifen.  
Heute wollen wir gemeinsam singen und dich damit loben.

(EGB II, 244)

oder:

Lieber Gott,  
du bist wie das Lied auf unseren Lippen,  
du bist wie Musik in unseren Herzen.  
Wir singen dir, laut und leise, alleine und gemeinsam,  
und wünschen uns,  
dass Meere und Berge, Felder und Wälder  
und alle Welt mit einstimmen.  
Wir jubeln dir zu, immer und immer wieder.

(EGB II, 244)

## **Glaubensbekenntnis**

1. Ich glaube: Gott ist Herr der Welt,  
der Leben gibt und Treue hält.  
Er fügt das All und birgt die Zeit,  
mein Vater in der Ewigkeit.

2. Ich glaube: Gott erwählte Christ  
den Sohn, der unser Bruder ist;  
weil seine Liebe allen gilt,  
hat er sein Werk am Kreuz erfüllt.

3. Ich glaube: Gottes Schöpfermacht  
hat uns den Ostertag gebracht,  
denn alles, was mein Glaube sieht,  
spricht seine Sprache, singt sein Lied.

4. Ich glaube: Gott will Menschen sehn,  
die ganz auf seiner Seite stehn.  
Sein Abendmahl in Brot und Wein,  
lädt alle Welt zur Hoffnung ein.

5. Ich glaube: meine Taufe weist  
auf Gottes Wirken durch den Geist.  
Ich seh im Spiegel seiner Schrift  
die Wahrheit, die mein Leben trifft.

6. Wir glauben: Gott setzt Zeichen ein  
und lässt uns die Gemeinde sein,  
die bis zum Ende Treue hält,  
zum Leben für die ganze Welt.

Amen.

M: EG 184 / T: Peter Spangenberg (EG 704 / Bayern/Thüringen/Mecklenburg)

## **Gebet zum Dankopfer**

Lasst uns beten:

Barmherziger Gott, himmlischer Vater.

Was wir dir als Dankopfer darbringen, haben wir zuvor von dir empfangen.

Wir preisen dich für den unerschöpflichen Reichtum deiner Gnade.

Nimm unsere Gaben an und segne sie.

Verwandle uns durch deinen Geist zu großzügigen und freigiebigen Menschen, die deine Gaben und die Freude darüber teilen und die Not bedürftiger Menschen lindern.

Durch Christus, unsern Herrn.

(nach EGB 107)

## **Fürbittengebet**

Lasst uns beten:

Kanon: „Am Tage sendet der HERR seine Güte“

Wir danken dir, Gott, für deine große Güte, die wir immer wieder neu erfahren können. Du gibst uns das Leben, du schenkst uns deine Liebe, du erfüllst uns mit Freude und Hoffnung, du lässt

uns darüber fröhlich singen. Wir danken dir für die wunderbare Gabe des Singens und der Musik.

Wir bitten dich, öffne uns Herz und Mund, dir zu singen. Lass unsere Stimmen immer wieder mit unserem Loben und Danken, Bitten und Klagen zu deinen Ohren klingen. Mache uns bereit, dir mit unserem Singen zu dienen und deine Herrlichkeit zu verkündigen.

Kanon: „Am Tage sendet der HERR seine Güte“

Wir danken dir, Gott, für die Gemeinschaft, die wir beim Singen im Chor und beim Musizieren in der Gemeinde erfahren. Wir danken dir dafür, dass wir mit unserem Singen so viele Menschen erreichen können und dabei mit ihnen zusammen Gemeinschaft mit dir erleben dürfen.

Wir bitten dich, wecke bei jungen und alten Menschen die Bereitschaft und den Mut zum gemeinsamen Singen. Lass sie trotz unterschiedlicher Begabung Freude und Begeisterung dabei empfinden und die gute Gemeinschaft in unseren Chören fortbestehen. Gib uns die Fähigkeit zu Offenheit und Toleranz, dass wir die Vorliebe für verschiedene Musikstile unter uns gelten lassen.

Kanon: „Am Tage sendet der HERR seine Güte“

Wir danken dir, Gott, für die vielen Sängerinnen und Sänger, die in den verschiedenen Chören in unseren Gemeinden singen. Wir danken dir für die Kirchenmusiker und Chorleiter, die ihren Dienst in unseren Gemeinden tun, und für die in der kirchenmusikalischen Ausbildung Tätigen.

Wir bitten dich für sie alle, dass sie uns auch in Zukunft mit deinen Gaben dienen und unsere Gottesdienste und Kirchen mit deinem Wort und deinem Lobpreis erfüllen können. Wir bitten dich aber auch für alle Menschen, die traurig sind oder Sorgen haben und deshalb "keinen Ton mehr rauskriegen". Lass sie die befreiende Wirkung des Singens erfahren und die Musik sie erreichen und trösten.

Kanon: „Am Tage sendet der HERR seine Güte“

## **Abendmahl**

### **Gebet zur Abendmahlsbereitung**

Gütiger Gott, Geber aller guten Gaben,  
wir danken dir für alles, was du uns anvertraust,  
und bekennen:  
dein ist alles, was wir sind und haben.  
So bringen wir dir mit Dank auch Brot und Wein,  
stellvertretend für die vielen guten Gaben,  
mit denen du unser Leben erhältst und segnest.  
Mache sie zu Zeichen des Heils,  
das wir in diesem Mahl unseres Herrn empfangen.  
Stärke unseren Glauben und erneuere unser Leben  
durch ihn, Jesus Christus, unsern Herrn.  
(EGB 553.2)

### **Lobgebet (Präfation) (Mittelteil)**

Durch ihn wird dein heiliger Name gepriesen  
vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang.  
Durch ihn erfüllst du deine Geschöpfe mit Segen  
und erfreust sie alle mit dem Glanz deines Lichtes.  
(EGB 616.3)

## PREDIGT von Frieder Hecker

---

zu Lukas 19, 36 – 38

Als Jesus nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg. Und als er schon nahe am Anhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe.

Eine Geschichte, die damit beginnt, dass Jesus kommt, geht allemal gut los. Denn mit ihm kommt Leben ins Leben, da wird der Hoffnung frischer Atem eingehaucht, da kriegt die Liebe eine Chance, da erhält das Vertrauen einen tragfähigen Grund.

Dabei ist's hohe Zeit für Jesu Kommen. Denn bis eben mögen Thomas und Bartholomäus noch heftig darüber diskutiert haben, wie ernst sein Gebot der Feindesliebe zu nehmen ist, Philippus und der Sohn des Alphäus fühlen sich von Johannes und Jakobus gemobbt, weil diese sich die Plätze zu seiner Rechten und Linken sichern wollten, Simon, der und Judas, der Sohn des Jakobus bezweifeln lautstark, ob es taktisch wirklich klug war, die Pharisäer mit dem Ährenraufen am Sabbat zu provozieren, Judas Iskariot macht Andreas heftige Vorhaltungen, dass er mit seiner praktizierten Nächstenliebe die Jüngerkasse ruiniert, Simon Petrus riskiert wieder mal die große Lippe nach dem Motto: Selbst wenn ich mit ihm sterben müsste und Matthäus quält sich mit seinen üblichen Selbstzweifeln angesichts seiner Vergangenheit als Zöllner.

Doch jetzt, wo Jesus kommt, tritt das alles urplötzlich in den Hintergrund. Jetzt steht er in der Mitte. Jetzt rollen ihm die Menschen, indem sie ihre Kleider auf seinen Weg legen, ihm quasi den roten Teppich aus. Jetzt singt und klingt in ihnen ein einziges Lied der Freude über Gott. Und als dieses Lied sich Bahn bricht, da hören alle die Umstehenden ein einziges Hosianna, ein „lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat“:

„Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn!“ so singen sie schließlich in einem einzigen großen Chor. Und selbst die Unmusikalischsten stimmen mit ein beim „Friede im Himmel und Ehre in der Höhe“, weil ihre ganze große Hoffnung heißt: Ein Friede, wo er himmlische Realität ist, kommt mit Jesus zu uns auf die Erde: eine Ehre, bei der hoch über uns klar ist, wem sie gebührt, wird mit Jesu Ankunft zur ganz irdischen Freude, zum Glück der Menschen. Und hierzu kann ich ja nur sagen: Ich hätte gerne mitgesungen. Ich hätte mit Wonne mit eingestimmt ins „Lobe den Herren“, ich hätte mein ungetrübtes Vergnügen daran gehabt, eine Stimme in diesem Chor zu haben.

Sicher, ich weiß, bald schon wird auf das „Hosianna“ das „Kreuzige ihn“ folgen (der Hinweis auf den Ölberg in unserem Bibeltext ist da mehr als nur der berühmte Wink mit dem Zaunspfahl). Aber das steht auf einem anderen Blatt. Jetzt und hier ist nur Zeit für's „Jauchzet dem Herrn alle Welt“; und ich, wenn ich mir vorstelle, wie die Menschen Jesu Kommen besungen, bejubelt, gefeiert haben, ich hätte nur zu gern mitgetan.

*(Kann hier beendet werden.)*

Eine Geschichte, die damit losgeht, dass Jesus kommt, hätte auch für uns heute den denkbar besten Anfang. Denn mit ihm käme der Frieden, den er bringt, auch bei uns an. Und unser Leben insgesamt würde zu einem weiten Raum für Glaube, Hoffnung, Liebe.

Auch für uns wär's Hohe Zeit für sein Kommen. Denn eben streiten wir darüber, ob unsere Kirche mit manchen ihrer gegenwärtigen Entscheidungen wirklich immer auf ihrer biblischen Grundlage bleibt.

Stellenkürzungen im kirchenmusikalischen Bereich sind vor allem für viele Dörfer ein Ärgernis, weil hier die Einschnitte deutlicher zu spüren sind.

Konflikte zwischen Mitarbeitern und Kirchenvorständen werden nicht immer einvernehmlich gelöst; und auch in unseren Gemeinden ist Mobbing längst kein Fremdwort mehr.

Staatliche Sparscheidungen tun der Jugendarbeit, den diakonischen Einrichtungen, den christlichen Schulen und Kindergärten weh und gehen auch am kulturellen Auftrag nicht spurlos vorüber.

Wie gut täte es uns, wenn Jesus jetzt käme, wenn er mit seinem Ankommen alle unsere Klagearien in einen einzigen Lobgesang wandelte!

Wie gut tut es uns, wenn wir heute spüren: Er wirkt unter uns. Er hilft uns ganz aktuell, mit unseren Schwierigkeiten zu leben, Konflikte auszuhalten und am Ende immer wieder Gott zu loben.  
Denn wirklich: Er kommt auch noch heute. Er lässt uns gegen alle Widrigkeiten ein neues, ein besseres Lied anstimmen, mit dem wir ansingen gegen Resignation und Frust.  
Wir haben: zum Kirchentag erleben können: Wie da Menschen in großer Zahl zusammenkamen, und einer nach dem anderen stimmte mit ein in das: „Ich lobe meinen Gott“ – und viele spürten die Einlösung seiner Verheißung: Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.  
Wir entdecken: bei Chortreffen: Wenn sich die Sängerinnen und Sänger an Kantoreitagen zum gemeinsamen Musizieren finden, dann sind ihre Lieder ein wunderschöner Klangteppich, den sie ausbreiten, um Jesus in ihre Mitte zu bitten.  
Und wo das Gotteslob aus allen Kehlen kommt, wissen sie den Himmel über sich offen und fühlen sich vereint mit den Chören der Engel.

Eine Geschichte, die mit Jesu Kommen losgeht, beginnt gut. Denn mit ihm kommt unser Leben in Ordnung, ist Friede nicht mehr nur im Himmel, ist die Erde kein gottloser Raum.  
Dass es hohe Zeit für sein Kommen ist, gilt es noch einmal zu bedenken.  
Denn es ist nicht immer Kirchentag oder Kantoreitreffen. Und im Alltag steht ein kleiner Chor oft mit seinen Nöten allein da:  
Helene, die Säule im Alt, geht für ein Jahr nach Amerika.  
Holger kann wegen großer beruflicher Belastungen nur noch ganz selten zu Proben kommen.  
Therese möchte nach der Geburt ihres zweiten Kindes länger pausieren.  
Theo wird mit seiner ganzen Familie demnächst wegziehen.  
Und Frau Werner kriegt die hohen Töne nicht mehr.

An so manchem Sonntag steht deshalb die Frage im Raum: Werden wir überhaupt singfähig sein?  
Wenn ich auch hier mit Gewissheit sage, dass Jesus kommt, ja, dass seine Verheißung, an allen Tagen bei uns zu sein, auch im Kantoreialltag gilt, dann stelle ich mir das so vor:  
Ein x-beliebiger Sonntag. In vielleicht 250 Kirchen singen die Kantoreien, in fast ebenso vielen musizieren Posaunenchöre, Instrumentalkreise, Kurrenden; überall erklingt die Orgel, singen die Gottesdienstbesucher fröhlich, kräftig und zuversichtlich uralte oder ganz neue Lieder – und Jesus sieht und hört zu. Was für einen Chor hat er, der uns alle sieht und hört, da vor Augen, was für eine Klangfülle erreicht seine Ohren! Und wo sich alle unsere Lieder vor ihm zu einem tollen Gotteslob zusammenfügen, wird ihm auch auf diese Weise ein Klangteppich ausgerollt, auf dem er bei uns Einzug hält. Sicher, dieser Klangteppich ist Patchwork, er setzt sich aus vielen ganz unterschiedlich klingenden Flecken zusammen; aber die Bitte an Jesus, zu uns zu kommen, ist damit nur um so schöner und glaubwürdiger.  
Und noch einmal möchte ich sagen: Ich bin hier gern mit dabei. Ich singe mit, so gut ich's kann. Ich höre mit Vergnügen zu, wenn andere es besser können und ich ahne: Wo wir Gott so loben, ist er keinem von uns fern, wo wir Jesu Namen so preisen, macht er seine Verheißung wahr, bei uns zu sein an allen Tagen.

## **PREDIGT von Uwe Hahn**

---

Lesepredigt: Ich singe dir mit Herz und Mund. (Dialogfassung, besonders geeignet für Gottesdienst mit Jung & Alt)

*In dieser Vorlage wird der Text auf mehrere Personen verteilt. Den Charakter einer Predigt soll der Text nicht verlieren, deshalb ist nur der Mittelteil als Dialog gestaltet.*

*Der Sprecher 1 ist der Prediger und der Sprecher 2 ist der Erzähler.*

*Ein weiterer Gestaltungsvorschlag ist die Zuordnung der Rollen zu einem Instrument und einer improvisierten Melodie. Das jeweilige Instrument, die gespielte Melodie soll den Charakter der jeweiligen Rolle bedienen. Hier ist ihre Kreativität gefragt. Die Melodie sollte mit dem Auftritt der Personen (Felix, Onkel, Opa, Lehrerin und Mutter) verbunden sein.*

**Sprecher 1:** Eine Liedzeile geht mir nicht aus dem Sinn. Kennen sie das auch? Melodien, Worte die nicht aus dem Kopf gehen. „Ich singe dir mit Herz und Mund, ...“

So fängt ein Liebeslied an. Wir haben es eben gesungen. Der, die Geliebte ist kein Mensch, sondern ist Gott. Die Verse drücken Lob und Dank gegenüber Gott aus. Im Gottesdienst singen wir Gott Loblieder. Sie gehen leicht über die Lippen und bringen uns selbst Freude. Wenn Menschen Gott loben können, dann werden sie selbst etwas zufriedener und glücklicher.

Gestatten wir uns einen Blick ins Leben. Wann wurden sie das letzte Mal gelobt? Wann haben sie einen anderen gelobt? Gelobt zu werden tut gut. Aber die Erfahrung ist; wir gehen sparsam mit Lob um. Ist es etwa leichter Gott zu loben, als einem Menschen ein Lob zu sagen? Loben und Danken ist nicht immer einfach.

„Ich singe dir mit Herz und Mund, ...“ Der Mund gehört zum Singen dazu. Aber wie ist das mit dem Herzen. Kann man mit dem Herzen singen? Oder mit anderen Körperteilen? Kann man mit dem Kopf oder dem Bauch singen? Dazu hören wir eine Geschichte.

**Sprecher 2:** In einem Dorf nicht weit von hier lebten glückliche Menschen. Wenn sie einander begegneten, fassten sie sich an den Händen, drehten sich im Kreis und sangen gemeinsam ein kleines Loblied. Die Menschen liebten dieses Ritual. Wenn sie abends in ihr Bett stiegen und sich in die Decke kuschelten, dann freuten sie sich schon auf den nächsten Morgen und auf das kleine Lied mit dem Nachbarn. Alle waren glücklich. Alle, bis auf einen. Er wohnte am höchsten Punkt des Dorfes und konnte von seinem Fenster aus das Geschehen im Dorf gut beobachten. Im Kreis hopsen, die Hände anfassen und ein Loblied singen fand er reichlich albern. Deshalb ging er den Mitbewohnern lieber aus dem Weg. Er meinte: Wer sich so begrüßt, dem fehlt es an Respekt. Mit so einer Gesellschaft geht es früher oder später bergab. Lange sann er nach, wie er diesem Unsinn begegnen sollte. Dann hatte er eine Idee. Bei der nächsten Begegnung mit einem Dorfbewohner begann er sein Werk. Er fasste wie üblich den noch Glücklichen bei den Händen, drehte sich aber nicht mit ihm, sondern zog ihn dicht an sich heran und flüsterte ihm ins Ohr: „Mein Lieber, schön dich zusehen, aber bitte sing nicht mit mir. Du singst immer so schief, dass es mir im Herzen weh tut. Das saß! Völlig verunsichert blieb der Dorfbewohner stehen. Oh weh, das hat mir noch keiner gesagt, aber sicher denken es alle und tuscheln hinter meinem Rücken. Wie eine dunkle Wolke machte sich dieser Gedanke im Dorf breit. Am Abend freute sich keiner auf den nächsten Morgen. Alle lagen wach in ihrem Bett und dachten: „Singe ich richtig oder falsch?“ Am nächsten Tag ging man sich aus dem Weg. Gute Freunde lüfteten nur noch aus sicherem Abstand den Hut. Der Mann vom Berg hatte erreicht was er wollte. Die Menschen hatten Scheu vor einander und es war still. Nur glücklich waren die Menschen nicht mehr.

### *Felixmelodie*

Felix, ein Junge aus unserem Dorf, bekam den Stimmungswandel gleich am ersten Tag zu spüren. Glücklich kam er mit einer sehr guten Note nach Hause und zeigte sie seiner Mutter. Sonst freute sich die Mutter und lobte ihn. Diesmal sagte sie nur: „Das habe ich nicht anders von dir erwartet.“

Felix erkannte sehr schnell was los war. Die Dorfbewohner gingen sich aus dem Weg. Sie hatten Angst etwas falsch zu machen. Und wenn man Angst hat etwas falsch zu machen, dann macht man auch nichts richtig, dann macht man gar nichts mehr.

Das musste Felix ändern und er wusste auch schon wie. Als erstes ging er zu seinem Onkel.

### *Onkelmelodie*

*Felix:* „Du Onkel, du hast doch immer so schön mit deinem Mund gesungen. Braucht man zum Singen mehr als den Mund?“

*Onkel:* „Der Mund ist schon wichtig. Du musst beim Singen auch gut stehen. Sieh her. Beide Beine stehen fest auf dem Boden, dann kann sich der Klag wunderbar entfalten.“

*Felix:* „Danke Onkel“

*Sprecher 2:* Felix rannte davon. Der Onkel stellte seine Füße fest auf den Boden und wollte schon anfangen, da sah er seinen Nachbarn, wie er ihn kritisch ansah. Da ging er wieder an seine Arbeit. Felix rannte zu seinem Opa.

*Opamelodie*

*Felix:* „Opa, du hast doch immer so schön mit deinem Mund gesungen. Braucht man zum Singen mehr als den Mund?“

*Opa:* „Der Mund ist schon wichtig. Du musst beim Singen auch auf den Bauch achten. Sieh her.“

*Sprecher 2:* Der Opa atmete ein und Felix sah, wie sich der Bauch scheinbar mit Luft füllte.

*Opa:* „Aus dem Bauch kommt die Kraft beim Singen.“

*Sprecher 2:* Schon rannte Felix weiter. Opa stellte sich in seinen Garten, atmete ein, füllte seinen Bauch mit Luft. Er hielt inne, dachte kurz nach und ließ dann die ganze Luft wieder frei. Nur ein leises Zischen war zu hören. Felix rannte zu seiner Lehrerin.

*Lehrerinnenmelodie*

*Felix:* „Frau Lehrerin, sie haben doch immer so schön mit ihrem Mund gesungen. Braucht man zum Singen mehr als den Mund?“

*Lehrerin:* „Der Mund ist schon wichtig. Du musst beim Singen auch den Kopf gebrauchen. Ein trauriges Lied singt man anders, als ein fröhliches Lied.“

*Felix:* „Vielen Dank.“

*Sprecher 2:* Rief Felix noch schnell und war schon wieder weg. Die Lehrerin dachte an ihr Lieblingslied und hätte es gern gesungen, konnte aber nicht. Felix rannte zu seiner Mutter.

*Muttermelodie*

*Felix:* „Mutter, du hast immer so schön mit deinem Mund gesungen. Braucht man zum Singen mehr als den Mund?“

*Mutter:* „Der Mund ist schon wichtig. Du musst beim Singen aber auch dein Herz gebrauchen.“

*Felix:* „Das Herz?“

*Mutter:* „Das Herz ist ganz wichtig. Du musst fühlen, dann singst du ganz anders. Nur wenn du mit dem Herzen singst verstehen dich die Menschen.“

*Sprecher 2:* Felix rannte weiter zu seinen Freunden. Die Mutter erinnerte sich an die Zeit als Felix noch sehr klein war, da hat sie ihm jeden Abend ein Gutenachtlied gesungen und Felix ist zufrieden eingeschlafen. Was wohl ihr Junge jetzt vor hat?

Lang muss sie nicht warten. Alle Kinder des Dorfes kommen zum Anger. Sie stellen sich auf. Felix gibt Anweisungen: „Denkt an eure Füße, denn der Standpunkt ist wichtig. Füllt euren Bauch mit Luft, damit ihr eine gute Stütze habt. Vergesst nicht euren Verstand. Hört auf euer Herz, damit wir die Menschen erreichen.“ Dann gibt er ein Zeichen und die Kinder beginnen zu singen. Erst etwas unsicher. Aber mit jedem Ton gewinnen sie Sicherheit. Die Dorfbewohner kommen zum Platz. Erst etwas zurückhaltend. Dann stellen sich die ersten zu den singenden Kindern und stimmen mit ein. Es werden immer mehr. Aus dem kleinen Lied der Kinder wird ein kräftiger Gesang. Sicher ist der eine oder andere falsche Ton dabei. Aber das stört keinen, denn sie singen miteinander. Ein voller Gesang durchströmt die Gassen des Dorfes. Die ersten Töne kommen auch auf dem Berg an und es werden immer mehr. Gegen diese gemeinsame Kraft hat der Mann vom Berg keine Chance. Er kann nur mitmachen oder seine Koffer packen.

*Sprecher 1:* Musik hat eine Kraft, die Menschen verbindet. Das erzählte die Geschichte und wir können es beispielhaft im Gottesdienst erleben. Junge und Alte, Gesunde und Kranke, Arme und Reiche, Mächtige und Machtlose sind im Gotteslob vereint. Singen mit Herz und Mund! Die Musik ist das Mittel. Die vereinende Kraft ist der Geist Gottes. Dieser Geist wirkt in der Musik und zwischen den Menschen. Lassen wir ihn wirken.

## PREDIGT von Dr. Wolfgang Ratzmann

---

zu Lukas 19, 36 – 38

Als Jesus nun hinzog, breiteten sie ihre Kleider auf den Weg. Und als er schon nahe am Anhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen, und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe.

Liebe Gemeinde,

es sind gar nicht so viele Stellen, in denen im Neuen Testament vom Singen die Rede ist. Mitunter sind es vielleicht nur drei knappe Verse wie in dem kurzen Abschnitt aus der Geschichte vom Einzug Jesu nach Jerusalem, an den wir sonst am 1. Advent oder zum Beginn der Karwoche erinnern. Aber solche kurzen Verse können es – im wahrsten Sinne des Wortes – in sich haben. Sie können erstaunlich viel sagen über *das Singen als Form des intensiven Gotteslobes*. Wir werden es sehen:

*Singen als Form des intensiven Gotteslobes*. Ein *erster Hinweis* steckt in dem Begriff von der „ganzen Menge der Jünger“, die mit Freuden Gott lobte. Singen kann man zwar zur Not auch allein – unter der Dusche, in der Badewanne, im Auto oder wo auch immer. Und es gibt natürlich auch professionelle Sänger, die als Solisten auftreten. Aber normalerweise ist Singen ein Gemeinschaftsphänomen. Es steckt an. Es macht Spaß, in einer ganzen Menge zu singen.

Die „ganze Menge der Jünger“, das ist hier nicht nur der überschaubare Zwölferte, der die ganze Zeit mit Jesus durchs Land gezogen war. Dazu gehören auch viele andere: Männer und Frauen, die Jesus einige Male erlebt haben, in deren Haus er einmal zu Tisch gewesen ist oder in dem er übernachtet hat. Festgäste aus Galiläa oder Leute aus Jerusalem, die ihn noch nie gesehen, aber viel von ihm gehört hatten. So ist es eine beeindruckende Menge, die am Straßenrand steht, die in ihrer Freude eine Art „roten Teppich“ aus Kleidern auslegt und die anfängt zu singen. Einer stimmt an, andere stimmen ein. Die vielen verschiedenen Leute vereinen sich in *einem* Rhythmus, in *einer* Melodie, in *einem* Text. Die eigene schwache Stimme kann dennoch beitragen zum gewaltigen Chorklang. Das macht Freude. Das stärkt einen. Da wird aus der kleinen Freude, die man in sich gespürt hat, eine große Erfahrung.

Singen ist ein Gemeinschaftsphänomen. Das kann man auch außerhalb der Kirche erleben, z.B. im Fußballstadion. Und das wussten auch die Generäle und Feldherren aller Zeiten, die gern ihre Soldaten singen ließen, um die Angst zu vertreiben und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Man kann Musik auch missbrauchen. Aber wenn das Singen Gemeinschaft entstehen lässt und fördert, dann hat es erst recht in der Kirche seinen Platz. Dort, wo Menschen sich gemeinsam zu Christus bekennen, wo sie gemeinsam Gott loben wollen, dort geht das am besten musikalisch: in einem gemeinsamen Rhythmus, in gemeinsamen Melodien und Harmonien.

Heute ist ein besonderer Anlass, von der Bedeutung des Singens in unserer Landeskirche zu reden. Vor 125 Jahren wurde das Kirchenchorwerk der sächsischen Landeskirche gegründet, also eine Art Dachverband für alle Kirchenchöre in Sachsen. Und auch dieses Kirchenchorwerk ist ja nur ein Teil des unaufhörlichen Stromes des gesungenen Christus- und Gotteslobes, eines Stromes, der damals beim Einzug Jesu nach Jerusalem begonnen hat und der sich in den vielen Jahrhunderten der Kirchen- und Gottesdienstgeschichte fortgesetzt hat. Es ist schön, dass wir auch in unserer Gemeinde mit unseren Musikgruppen an diesem Strom des fröhlichen Gotteslobes teilhaben können. Mancher, der dem Chor oder einer Instrumentalgruppe angehört, wird das persönlich bestätigen können, dass das Singen und Musizieren zur Lebensfreude und zu einer engeren Gemeinschaft in der Gemeinde beiträgt.

*Singen als intensive Form des Gotteslobes*. Ein *zweiter Hinweis* steckt in der scheinbaren Nebenbemerkung, dass die Jünger „mit lauter Stimme“ Gott lobten. In diesem Vorgang der Betätigung unserer Stimme, im lauten Singen, liegt ein besonderes Geheimnis. Denken kann man still, und meist lesen wir auch still. Aber zum Singen braucht man die Stimmbänder. Und Gesang muss man hören können, sonst findet er nicht statt. Ein wesentliches Geheimnis des Singens besteht darin, dass ich beim Singen sozusagen aktiv und passiv zugleich bin. Ich singe Sätze und

Töne, und ich gebe mir Mühe, dass sie richtig und schön klingen. Darin bin ich ganz aktiv – nicht nur mit meinem Kehlkopf, sondern mit meinem ganzen Körper, der mitschwingt und eine Art Resonanzraum darstellt. Aber zugleich höre ich mir selbst zu und bin darin zugleich passiv. Der Ton, den ich singe, tritt mir zugleich auch gegenüber. Der Satz aus einem Psalm, in den ich einstimme, wird mir zugleich auch wieder zur Botschaft, die mich auffordert und aufrichtet. Vielleicht ist es dieses Geheimnis, das einen großen Theologen in der Geschichte einmal zu dem Bonmot veranlasst hat: „Wer singt, betet doppelt“. Das würde dann heißen: Der spricht singend ein Gotteslob, aber der empfängt es zugleich wieder, indem er sich selbst zuhört.

Es gibt übrigens aus den letzten Jahren besorgte Hinweise von Fachleuten, die feststellen, dass zunehmend die Stimmrippen bei Kindern und Jugendlichen verkümmern, weil sie sich im wesentlichen nur noch per Email, Twitter oder SMS unterhalten und weil viele Musik generell nur noch hören und nicht mehr aktiv ausüben. Schon deswegen ist alle Zeit, die wir für den Chor und für das gemeinsame Singen in der Gemeinde investieren, eine Chance, um teilzuhaben am Gotteslob, aber auch um unsere Stimmen nicht verkümmern zu lassen, sondern sie zu nutzen und auszubilden.

*Singen als intensive Form des Gotteslobes.* Ein *dritter Hinweis* gilt dem Grund, der die Jünger zum Gotteslob veranlasst. Sie loben Gott „über alle Taten, die sie gesehen hatten“. Offenbar gibt es einen Zusammenhang von Wahrnehmen und Singen, vom Offenhalten der Augen und Ohren und dem Anstimmen eines Liedes. „Wes das Herz voll ist, des gehet der Mund über“, sagt das Sprichwort. Die Jünger hatten miterlebt, was Jesus gesagt und getan hatte. Sie hatten es nicht vergessen. Ihr Herz war voll davon, wie er getröstet und geholfen hat, wie er so unmittelbar von Gott reden und wie er vollmächtig heilen konnte. Er musste der sein, den Gott seinem Volk senden wollte, der König anderer Art, der Messias. Sie hatten es erfahren, dass mit ihm Gott selbst zu ihnen gekommen war. Deshalb singen sie.

Auch für uns sind Zeiten des Singens immer auch Zeiten, in denen wir innehalten, den Alltag unterbrechen und in denen wir uns erinnern können an die Taten, die Gott an uns getan hat und tut. Vielleicht sind es ganz viele Selbstverständlichkeiten: dass man gesund aufstehen kann, dass man Menschen hat, die einen lieb haben, dass man Freude hat an der schönen Natur. Vielleicht ist es aber manchmal auch eine besondere Erfahrung, wie wir gerade jetzt bewahrt wurden vor einer drohenden Gefahr. Und immer ist es das Bewusstsein, dass wir bei Gott in unserem Leben und sogar im Sterben geborgen sind. So etwas darf einem und kann einem einfallen, wenn wir im Chor ein Gloria singen oder einen Psalmvers wie „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich.“ Im Singen in der Gemeinde begegnen wir diesen altherwürdigen Texten, die wir aber in den Kontext unseres Lebens stellen müssen. Wer singt, wer Psalmen und Lieder vom Gotteslob singt, kriegt deswegen einen weiteren und tieferen Blick. Und der vergisst nicht so schnell, was Gott auch uns heute Gutes getan hat.

*Singen als intensive Form des Gotteslobes.* Ein *letzter Hinweis* verbirgt sich in dem Text, den die Menge beim Einzug in Jerusalem singt: „Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe.“ Wir kennen diese Worte – so ähnlich jedenfalls – aus unserer Abendmahlsliturgie. Es handelt sich um das sogenannte Benediktus: Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, das wir gleich nach dem Dreimalheilig singen. Auch die Menge der Jünger damals kannte dieses Stück. Es war ihr aus der Tempelliturgie vertraut.

Gott loben, indem man in vertraute Lieder, indem man in Stücke der Liturgie einstimmt, die einem vertraut sind. Dabei ist zweierlei interessant: Einmal wird uns wieder einmal bewusst, wie viel wir dabei als christliche Gemeinde dem Judentum verdanken. Wir Christen haben auch das Loben Gottes im Wesentlichen von Israel gelernt. Denken wir an den Schatz der Psalmen, an die Lieder des Volkes Israel, mit denen wir auch heute neu Sprache finden können im Glauben. Zum anderen mögen uns Menschen von heute einfallen, die eigentlich gar keine Lieder mehr haben. Sie haben keine Lieder, an die sie sich später einmal erinnern und in die sie einstimmen können in guten oder bösen Tagen. Weil sie ihnen nie jemand gelehrt hat – die Eltern nicht, die Schule nicht, und auch die Kirchengemeinde nicht, zu der sie keinen Kontakt hatten. Dabei ist es für jeden

Menschen unendlich wichtig, Lieder zu kennen, eine Sprache zu haben, um klagen und trauern zu können, aber auch um zu danken und Gott loben zu können.

Wir wollen dankbar dafür sein, dass viele Menschen in unserer Gemeinde und in unserer Kirche im Rahmen von Chören, Kinderchören oder anderen musikalischen Gruppen Lieder kennen- und liebgelernt haben, Lieder, mit denen man durch ein ganzes Leben kommt, spritzige und lustige, melancholische und traurige, aber auch und vor allem Lieder, die das Lob Gottes anstimmen.

In dem Lied, das die Menge beim Einzug Jesu anstimmt, klingt vielleicht auch ein wenig vom Gesang der Engel über dem Hirtenfeld von Bethlehem an: „Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens“, hatten die gesungen. Die Menge dagegen besingt den Frieden im Himmel und die Ehre Gottes in der Höhe. Ob in diesem Gesang eine Ahnung anklingt, dass Jesus nun in Jerusalem keinen irdischen Frieden finden wird, sondern Verfolgung und Tod? Schwingt in diesem Lied schon etwas Österliches mit, eine Ahnung, dass sich dennoch der Himmel durchsetzen wird und dass er stärker sein wird als Leid und Tod?

Lasst uns einstimmen in die Lieder des Gotteslobs, in Lieder, deren Hoffnung bis in den Himmel reicht. Die Lieder, die wir Gott singen, helfen uns selbst in unserem Leben und Glauben. Lasst es uns selbst erneut erfahren und lasst es uns anderen weitersagen – auch dann, wenn wir kein Jubiläum begehen. Amen.



